



Fédération suisse du Franches-Montagnes
Schweizerischer Freibergerverband
Federazione svizzera della razza
Franches-Montagnes

Antwort des SFV auf den Vorschlag, der Rasse Freiberger Fremdblut zuzuführen

*Aktuelle Situation und Analyse der Chancen und
Risiken*

Schweizerischer Freibergerverband

2021



Fédération suisse du Franches-Montagnes
Schweizerischer Freibergerverband
Federazione svizzera della razza
Franches-Montagnes

1. EINFÜHRUNG

Der Freiburger ist aus einer Verpaarung verschiedener Rassen hervorgegangen, und im Laufe seiner Geschichte wurde die Zufuhr von Fremdblut durch Einkreuzungen immer wieder diskutiert. Das Thema ist also nicht neu, denn bereits Mitte des 19. Jahrhunderts gingen die Meinungen zwischen den Partisanen des Kavalleriepferdes und den Anhängern des für landwirtschaftliche Arbeiten geeigneten Zugpferdes auseinander. Die Konjunktur beeinflusste die Entwicklung der Rasse stets, und auch heute stellt sich die Frage: Auf welche Nutzung/Markt richten wir unsere züchterischen Aktivitäten aus? Was sind die Bedürfnisse und die Erwartungen der Nutzer? Als oberstes Ziel muss die Zucht nachhaltig gesichert und die Rentabilität verbessert werden. Betrachtet man die Geschichte der Pferdezucht, so zeigt sich, dass die Entwicklung einer Rasse und deren Anpassung an die Bedürfnisse des Marktes nicht so einfach sind, da sich letztere sehr rasch ändern können. Die Zucht eines besonderen Typs oder einer präzisen Nutzung hat sich in der Vergangenheit als problematisch erwiesen, es ist deshalb wichtig, eine grosse morphologische und genetische Vielfalt zu erhalten und sich nicht auf nur auf einen Typ festzulegen.

Das vorliegende Dokument soll die positiven und negativen Aspekte einer neuen Fremdblutzufuhr im Allgemeinen nennen, vor allem einer Blutauffrischung mit Warmblut-Hengsten, wie es zwei Genossenschaften (der Syndicat chevalin neuchâtelois und der PG Freibergerezucht-Verein FMZ) vorgeschlagen haben. Dieses Dokument bezieht sich unter anderem auf eine aktuelle Forschungsarbeit des Schweizer Freibergerverbandes (SFV) und von Agroscope – Schweizer Nationalgestüt (SNG), welche als Grundlage für die Stellungnahme des SFV Vorstandes dient.

2. AKTUELLE SITUATION

Bevor zu einer neuerlichen Einkreuzung Stellung bezogen werden kann, muss die aktuelle Situation des Freiburger Pferdes genauer betrachtet werden.

2.1 Die Population und die Qualitäten der Rasse

Gemäss der Statistik von Identitas.ch ist die Freiburger Population in der Schweiz seit 4 Jahren stabil, mit Ende 2016 18'234 und Ende 2020 18'256 registrierten FM. Die Zuchtpopulation (Zahl der gedeckten Stuten und Zahl der Fohlen) zeigt nicht die gleiche Tendenz: zwischen 2016 und 2020 nahm die Zahl der Deckungen um 255, und die Zahl der identifizierten Fohlen um 254 ab. Es lässt sich also eine Alterung der Population und eine fehlende Erneuerung der Zuchtpopulation feststellen. Die Abnahme ist aber nicht so gross wie zwischen 2012 und 2016.

Die Qualitäten der Rasse müssen im Bericht an die Delegierten des SFV sicher nicht genannt werden. Das Zuchtziel fasst die wichtigsten Qualitäten des Freibergers zusammen: **ein ausgezeichneter Charakter**, eine **gute Veranlagung für Leistungen** im Fahren und im Reiten, ein robustes Pferd, frühreif, gesund und sehr **vielseitig**.

2.2 Der Markt und seine Möglichkeiten

Seit einigen Jahren nimmt der Marktanteil des Freiburger Pferdes in Bezug auf die Gesamtpopulation von Equiden in der Schweiz ab (zwischen 2012 und 2016 → -4%), seit 2016 hat sich die Abnahme stabilisiert (zwischen 2016 und 2020 → -0.5%). Anlässlich einer Marktumfrage für die Marketingstrategie von 2017 waren die Besitzer von Freibergern mehrheitlich «Freizeitreiter». In der Reihenfolge der Prioritäten waren der Charakter (42 % der



Fédération suisse du Franches-Montagnes
Schweizerischer Freibergerverband
Federazione svizzera della razza
Franches-Montagnes

Antworten), die Vielseitigkeit (17 %) und die Robustheit/Gesundheit/Ausgeglichenheit (16 %) die wichtigsten Kriterien beim Kauf eines Freibergers, welche den oben genannten Zuchtzielen sehr gut entsprechen.

Ein anderes wichtiges Kriterium ist die Zahl der Teilnehmer an den Sport & Freizeitprüfungen, die in allen Disziplinen immer mehr zunimmt, nicht nur im Springen und der Dressur. Die Zugprüfung, das Holzrücken, das Gymkhana und die Promotion CH Fahren werden immer beliebter.

Auffallend ist im Jahr 2020, was auch fürs Frühjahr 2021 gilt: die Freiburger verkaufen sich sehr gut und die hohe Nachfrage bleibt stabil. Auch wenn dies noch wenige Zahlen belegen, ist das gemäss den Rückmeldungen von Seiten der Basis und den Züchtern eine offensichtliche Feststellung. Heute besteht eine reelle Nachfrage nach Freibergerpferden, und Nutzer jeder Art finden den FM, der ihren Ansprüchen entspricht.

2.3 Die einzige Schweizer Pferderasse – Basis für die Unterstützung durch das Bundesamt für Landwirtschaft BLW

Im Jahr 2019 hat der SFV die Anerkennung als Zuchtorganisation beantragt. Gleichzeitig musste die Freibergerrasse erneut vom BLW als «Schweizer Rasse» anerkannt werden. Dank dieses Status werden die eidgenössischen Prämien für die Erhaltung der Rasse Freiburger ausbezahlt (Zuchtprämien). Anlässlich dieser Anfrage wurde präzisiert, dass der SFV eine reinrassige Zucht betreibt. Bereits im Jahr 2015 hat der SFV beim BLW nachgefragt, ob der Bund eine Fremdbluteinkreuzung finanziell unterstützen würde. Die Antwort war klar: die Unterstützung durch den Bund ist ein Mittel, um die reinrassige Zucht zu unterstützen und Einkreuzungsprojekte werden nicht subventioniert. Falls die Delegierten das Projekt annehmen, muss diese Diskussion mit dem BLW wiederaufgenommen werden. Im Jahr 2019 erhielt die Anfrage «IG Neues Blut in der Freiburgerzucht» die gleiche Antwort. Gemäss der Tierzuchtverordnung von 2012 erhalten Kreuzungstiere keine Rassenerhaltungsprämie, da einer der beiden Eltern nicht im Stud-Book der Freiburger registriert ist. Der Artikel 14 Abs 2 des Zuchtprogramms der SFV, ermöglicht jedoch den Delegierten, eine Kreuzung zuzulassen wobei die Kreuzungsnachkommen in einer gesonderten Kreuzungs-Sektion des Herdebuches geführt werden.

Wissenschaftliche Studien aus dem Jahr 2013 haben gezeigt, dass der Freiburger sich von anderen europäischen Rassen unterscheidet. Aktuell wird in einem Projekt mit Hilfe von neuen Analysen das Einsiedler Pferd genetisch untersucht. Es werden Marker gesucht, die für diesen Pferdeschlag einzigartig sind, was die Anerkennung als «Schweizer Rasse» durch das BLW ermöglichen würde. Eine Agroscope Forschungsgruppe in tierischer Genetik begleitet dieses Projekt wissenschaftlich, sie schlägt den gleichen Analysetyp für den Freiburger vor, was dem SFV zur nachhaltigen Sicherung des Freibergerpferds als erhaltungswürdige Rasse nützen könnte.

2.4 Ausmass der Inzucht in der Freiburger Population

Eines der wichtigsten zitierten Argumente bei der Anfrage für eine Blutzufuhr mit Warmblut betrifft die Entwicklung des Inzuchtgrades bei einer reinrassigen Zucht. Theoretisch führt ein geschlossenes Herdebuch mittel- bis langfristig zu einem Anstieg des Verwandtschaftsgrades, da alle Individuen einer Zuchtpopulation miteinander verwandt sind. Eine Fremdbluteinkreuzung sollte also nicht verwandte Tiere einsetzen, was zu einer genetischen Vielfalt und einem Rückgang des Verwandtschaftsgrades führen müsste. In der Praxis geht es allerdings darum, das richtige Gleichgewicht zwischen einer Verringerung des durchschnittlichen Verwandtschaftsgrades und einem Verlust des genetischen Erbguts durch Verdrängungskreuzung zu finden.



Fédération suisse du Franches-Montagnes
Schweizerischer Freibergerverband
Federazione svizzera della razza
Franches-Montagnes

Langfristig haben die meisten eingekreuzte Pferde nur eine begrenzte Wirkung auf den Inzuchtgrad und die genetische Diversität. Bekannte Beispiele sind die Einkreuzung von Shagya in den 50er Jahren, derjenigen von Nonius-Blut über die mütterlichen Linien oder auch die von Nello (schwedisches Warmblut) und Qui-Sait (Schweizer Warmblut) stammenden väterlichen Linien. Im Gegenzug hatten zwei väterliche Linien, obwohl sie mit den letzteren beiden verwandt waren, dermassen Erfolg, dass sie zu den Hengsten mit den meisten Nachkommen gehören: Libero (Nachkomme des schwedischen Warmbluts Aladin) und Népal (Nachkomme des Schweizer Warmbluts Noé). Auch wenn der Einsatz dieser Linien, vor allem bei der jüngeren N, für den Moment Nachkommen erzeugt, die mit der Population weniger verwandt sind, so wird sich diese Situation langfristig umkehren, sobald es von der gleichen Linie mehr Nachkommen geben wird. Das ist bei der L-Linie bereits der Fall.

Eine Blutzufuhr ist also ein kurzfristiges Werkzeug, um den Verwandtschaftsgrad der folgenden Generationen zu verringern. Folgende Ziele müssen unterschieden werden: die Inzucht verringern und die genetische Vielfalt erhalten. Eine Einkreuzung verringert sicher den mittleren Inzuchtgrad der folgenden Generationen, sie trägt aber nichts zur Erhaltung des bereits vorhandenen genetischen Erbes der Rasse bei. Sie ersetzt es. Es stellt sich also folgende Frage: Müssen wir dringend den mittleren Inzuchtgrad der Freiburger Zuchtpopulation um jeden Preis verringern?

Mehrere, gemeinsam mit dem Schweizer Nationalgestüt von Agroscope (SNG) durchgeführte wissenschaftliche Projekte befassen sich mit der genetischen Vielfalt des Freibergers. Die Entwicklung von neuen genetischen Analysen und die Umsetzung des Projekts Modelle und Gänge 2.0 erlauben die Evaluation der genetischen Vielfalt innerhalb der Population anhand von Stichproben. Das Agroscope Forschungsteam für tierische GenoPhenomik analysiert zurzeit den genomischen Inzuchtgrad von mehr als 350 Freiburger Pferden, um Vergleichswerte gegenüber anderen europäischen Rassen zu erhalten.

Der genomische Inzuchtgrad (F_{ROH}) basiert auf der Berechnung der Länge von Genomsegmenten ohne Variation (die homozygot sind) in Bezug zur Gesamtlänge des Pferdegenoms. Er entspricht nicht dem Pedigree-basierten Inzuchtgrad, wie er aktuell in der Freiburgerpopulation berechnet wird. Allerdings wurde diese neue genomische Methode bereits in mehreren anderen europäischen Rassen durchgeführt (siehe Tabelle 1), und ergibt Vergleichswerte, um abzuwägen, ob der durchschnittliche Inzuchtgrad beim Freiburger eine Fremdblutzufuhr notwendig macht. Für den Vergleich haben wir vier Rassen ausgewählt: den Noriker und Haflinger als lokale Rassen, und den Shagya und Lipizzaner aufgrund ihrer Populationsgrösse. Der genomische Inzuchtgrad von Freibergern und Schweizer Warmblutpferden wurde anhand von Proben berechnet, die das SNG in den letzten Jahren erhoben hat.



Fédération suisse du Franches-Montagnes
 Schweizerischer Freibergerverband
 Federazione svizzera della razza
 Franches-Montagnes

*Tabelle 1: Genomischer Inzuchtgrad von europäischen Pferderassen, angepasst von Druml et al. 2018, Grilz-Seger et al. 2019, ergänzt mit den Werten für FM und Schweizer Warmblut**

Rasse	N Stichprobe	N Zuchtpopulation	F mittel	F _{ROH} min	F _{ROH} max	Stand des Stud-Books
Lipizzaner	377	2,000	13.0	0.0	25.0	Seit 1880 geschlossen
Noriker	190	4,000	10.1	0.2	20.5	Seit 1880 geschlossen
Haflinger	78	6,000 (in Österreich)	12.6	3.2	23.4	Seit 1928 geschlossen
Shagya	32	2,000	15.8	8.7	22.2	Seit 1830 geschlossen, Kreuzung mit reinrassigen Arabern erlaubt
Freiberger*	372	X,XXXX	13.3	3.9	23.3	Seit 1997 geschlossen
Schweizer Warmblut *	134		11.9	7.6	21.1	Offen

*laufende Untersuchung

Man sieht, dass der Inzuchtgrad ähnlich wie bei anderen europäischen Rassen ist. Der genomische Inzuchtgrad ist beim FM geringer als beim Shagya, und nicht viel höher als beim Schweizer Warmblut, trotz offenem Herdebuch. Bei einer Zuchtpopulationsgrösse, die jener der Lipizzaner entspricht, sind der mittlere und der maximale Inzuchtgrad ähnlich. Der genomische Inzuchtgrad erfordert also zurzeit keine Fremdblutzufuhr im Vergleich zu anderen europäischen Pferderassen mit ähnlichen Populationsgrössen und geschlossenem Herdebuch. Keine der anderen Rassen mit ähnlichen Werten wie beim FM diskutiert zurzeit, ob eine Zunahme der Inzucht durch Fremdblutzufuhr verhindert werden muss. Inzucht allein sollte daher kein Grund sein, um neues Blut einzubringen.

Ein Zeichen für einen zu hohen Inzuchtgrad ist die Inzuchtdepression, die sich in einer Anhäufung von Erbkrankheiten und in einer allgemeinen Leistungsminderung manifestiert. Dies ist in der heutigen Freibergerrasse nicht der Fall. Dank der Überwachung der genetischen Vielfalt und einem proaktiven Vorgehen bei bekannten Erbfehlern (CLF, PSSM1), wird die Gesundheit der Rasse sichergestellt.

Es bedeutet nicht, dass man bei der Paarung nicht wachsam sein sollte. Die Kontrolle des Verwandtschaftsgrades zwischen den Eltern und des Inzuchtgrades des zukünftigen Fohlens bleibt eine sehr wichtige züchterische Aufgabe für den langfristigen Erhalt der Rasse.



Fédération suisse du Franches-Montagnes
Schweizerischer Freibergerverband
Federazione svizzera della razza
Franches-Montagnes

3. POSITIVE ASPEKTE

Gemäss der Arbeitsgruppe (Kommission zur Verbesserung des Freiburger Pferds - KVFM) von 2014-2017 ist eines der Hauptziele einer Fremdblutzufuhr mit Warmblut die Verbesserung der Reiteignung und des Galopps. Nimmt man an, dass diese beiden Kriterien sehr wichtig sind und es sich dabei um eine grössere Schwachstelle der Rasse handelt, das behoben werden muss, dann ist eine Blutzufuhr das einfachste und vor allem schnellste Gegenmittel. Die Zuchtwerte für die Reiteignung haben sich seit den 90er Jahren stetig verbessert. Dies zeigt, dass die beiden letzten Einkreuzungen wesentliches zu dieser Entwicklung beigetragen haben. Ein solcher Zuchtfortschritt würde bei Reinzucht viel länger dauern.

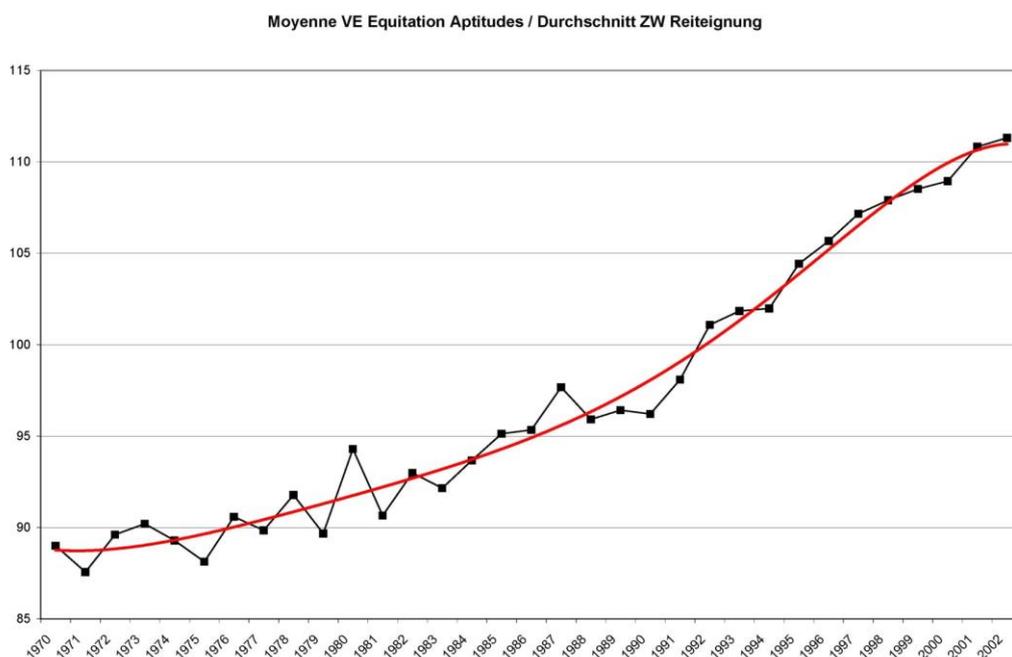


Abbildung 1: Entwicklung der Zuchtwerte: Reiteignung

Das andere Hauptziel der KVFM war die Verbesserung der genetischen Diversität. Durch eine Einkreuzung wird unweigerlich neues Blut der Rasse zugeführt. Die Schaffung von neuen Linien mittels Zufuhr von neuem Blut ist die einfachste und schnellste Methode. Geschichtlich betrachtet, ist die Wahl des Blutes sehr wichtig. Beispielsweise hatten zwei Hengste mit der gleichen Mutter (Qui-Sait und Noé mit der Stute Salomé) oder demselben Vater (Nello und Aladin mit dem Hengst Nepal) überhaupt nicht den gleichen Einfluss auf die genetische Diversität der heutigen Freiburger Population. Die Veredlungskreuzung ermöglicht es, den Beitrag von Genen einer anderen Rasse zu nutzen, um entweder den Zuchtfortschritt zu beschleunigen oder die genetische Variabilität zu erhöhen, ohne jedoch die Ursprungsrasse völlig zu ersetzen. Nach diesem Prinzip wurden auch die letzten Einkreuzungen durchgeführt.

Die Rasse Warmblut hat viel Positives gebracht und hat zu einer Verbesserung und vor allem einer Anpassung der Rasse Freiburger an den Freizeit-Markt beigetragen. Die beiden Rassen liegen genetisch bereits näher zusammen als bei der letzten genetischen Studie. Aktuell zeigen vorläufige Ergebnisse der genomischen Analysen, dass der Anteil von Warmblutblut in der FM-Population im Durchschnitt 10% beträgt.



Fédération suisse du Franches-Montagnes
Schweizerischer Freibergerverband
Federazione svizzera della razza
Franches-Montagnes

4. NEGATIVE ASPEKTE

Eine Blutzufuhr ist nicht ohne Konsequenzen, und so muss das Risiko, bestehende Qualitäten zu verlieren, ebenfalls in Betracht gezogen werden. Es wurde bereits gezeigt, dass empfindsame und/oder temperamentvolle Pferde oft bessere sportliche Leistungen erbringen. Diese Eigenschaften korrelieren miteinander. In diesem Fall verstärkt man die Emotivität und zieht temperamentvolle Pferde vor, wenn man die Leistung favorisiert. Das Risiko, den ausgezeichneten Charakter des Freibergers zu verlieren, ist dadurch ziemlich gross und sollte auch berücksichtigt werden. In der Tat hat eine Voruntersuchung gezeigt, dass die Emotivität mit dem Fremdblutgehalt verknüpft ist (Ruet et al. 2016); mit dem aktuell vorhandenen Blutanteil lenkt man die Rasse also bereits in Richtung einer höheren Sensibilität.

Es besteht auch das Risiko, die Identität und Authentizität der Rasse zu verlieren. Neues Blut hat seine Vorteile, aber genetisch gesehen, entfernt man sich von seiner Quelle und verdünnt den genetischen Pool mit jenem einer anderen Rasse. Ein durchschnittlicher Fremdblutanteil bis 10% kann als Veredlungskreuzung angesehen werden. Ab 10% spricht man bereits von Verdrängungskreuzung. Mit dem heutigen 10% Warmblutanteil bewegt man sich schon in die Richtung einer Verdrängungskreuzung. Diese Tendenz würde sich mit einer neuen Einkreuzung noch verstärken. Man riskiert auch, spezifische Eigenschaften des Phänotyps zu verlieren. Im Falle einer Blutzufuhr mit Warmblut müssten die Zuchtziele langfristig angepasst werden. Im Jahr 2015 hat die KVFM das Profil von mehreren Warmbluthengsten studiert, wobei alle eine Widerristhöhe von über 165 cm hatten. Da die Widerristhöhe stark vererbbar ist, würden die Produkte einer solchen Kreuzung genetische Varianten hervorbringen, deren Nachkommen grösser sind. Als langfristige Konsequenz müsste das Zuchtziel Stockmass angepasst werden, denn sonst ist es nicht möglich die F1 Kreuzungsprodukte im Herdebuch aufzunehmen. Dieses Beispiel ist nur der Anfang. Es muss auch in Betracht gezogen werden, dass die Realisierung eines solchen Projekts Zeit erfordert. Es wäre auch nötig, eine Phase strenger Selektion für die aus dieser Kreuzung hervorgegangenen Produkte vorzusehen und zu definieren. Diese Selektionsmethode ist heute nicht klar definiert und lässt mehrere Vorgehen zu. Nicht zu vergessen ist, dass im Fall einer Öffnung des Herdebuchs die finanzielle Unterstützung durch das BLW nicht garantiert ist.

Der Ruf der Freibergerrasse beruht zu einem grossen Teil auf der Tatsache, dass sie gesund und robust ist. Man muss sich fragen, welches Risiko man eingeht, wenn man neues Blut einführt. In der Vergangenheit gab es viele Fragen in Bezug auf den Hengst Alsacien, der die Strahlbein-Krankheit eingebracht haben soll. Diese Vermutung hat sich als falsch erwiesen, denn das Problem wurde von der Mutter und nicht von Aladin vererbt. Im Falle einer Einkreuzung besteht das Risiko, dass heute noch unbekannte Krankheiten in einigen Jahren auftreten. Ein gutes Beispiel ist PSSM vom Typ 1, auf welche seit 2020 alle Hengstanwärter getestet werden. Und wenn die sogenannten «Linien» Hengste deren Träger waren? Leider gibt es für Krankheiten wie die PSSM vom Typ 2 und die bei Warmblut vorkommende Osteochondrose, die beim FM aber noch selten diagnostiziert wird, noch keine zuverlässigen Tests. Das Risiko ist sehr wohl vorhanden, dass durch Einkreuzungen Erbkrankheiten in Rassen eingeschleppt werden, welche zu einem späteren Zeitpunkt auftreten können.

Die Einkreuzung mit zwei Warmblut-Hengsten vor 30 Jahren hat viele Vorteile mit sich gebracht, aber auch die negativen Aspekte aufgezeigt. Warum ist eine Linie förmlich explodiert (die N Linie), und die andere ist heute bedroht (die Q Linie)? Schon damals wollte man den Freibergers leichter machen und seine Leistungen als Reitpferd verbessern, was auch gelungen ist. Der heutige Freibergers sieht dem damaligen Warmblut ausserdem sehr ähnlich. Mit dem Wissen, dass das heutige Warmblut sich stark verändert hat, können wir voraussagen, wie der Freibergers in 30 Jahren aussieht, wenn man mit einem heutigen Warmblut kreuzt? Und das Image der



Fédération suisse du Franches-Montagnes
Schweizerischer Freibergerverband
Federazione svizzera della razza
Franches-Montagnes

einzigsten Schweizer Pferderasse? Wie sollen die Bedürfnisse unserer Nutzer vorhergesehen werden, wie soll entschieden werden, wie die Rasse Freiburger in 30–50 Jahren aussehen soll? Diese Fragen müssen gestellt und vor allem gründlich untersucht werden, bevor ein solches Projekt wie die Blutzufuhr mit Warmblut gestartet wird.

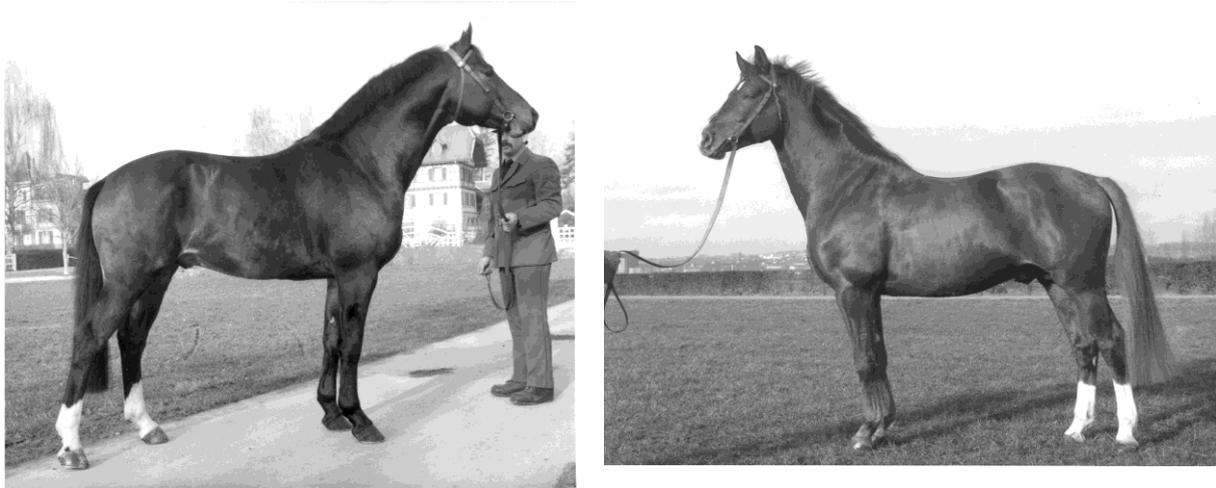


Abbildung 2: Links der Warmblut-Hengst Noé CH und rechts der Schwedische Hengst Aladin SW

5. VERFÜGBARE MITTEL UND STELLUNGNAHME DES VORSTANDS

Dieser Bericht ist eine kurze Zusammenfassung der aktuellen Situation, welche die Chancen und Risiken einer Fremdblutzufuhr beim Freiburger beschreibt. Mit den aktuell verfügbaren Mitteln kann man noch einen Schritt weiter gehen und mittels Simulationen die mittel- und langfristigen Auswirkungen auf die Population aufzeigen.

Neues Blut für den Freiburger? Ja – Nein? Es lohnt sich, diese Frage zu stellen. Es gibt ganz klar positive und negative Aspekte, die detailliert analysiert werden müssen. Der vom KVFM der Versammlung im Jahr 2017 vorgeschlagene Plan hat die Delegierten nicht überzeugt; er war zu wenig präzise, vor allem was die Wahl der Hengste, die Selektionsmittel und vor allem die finanziellen Aspekte anging. Heute verfügen wir über neue wissenschaftliche Kenntnisse, welche damals noch nicht existierten. Dazu einige Beispiele:

- Ein Agroscope – Schweizer Nationalgestüt Team studiert den Inzuchtgrad und den Fremdblutanteil innerhalb der FM Population basierend auf genetischen Daten (Siehe Tabelle 1). Bisher wurden diese Werte ausschliesslich Pedigree-basiert berechnet. Zusätzlich wird die Entwicklung der genetischen Verwandtschaft beim Freiburger anhand von genomischen Daten untersucht und mit anderen Rassen verglichen.
- Heutzutage ist es möglich eine "genetische Gesundheitskontrolle" bei den entsprechenden Hengstkandidaten durchzuführen, um festzustellen, ob diese Träger bekannter Erbkrankheiten sind.
- Ziel des Projekts Modell und Gänge 2.0 ist die objektive Erfassung von Gangmerkmalen und die Optimierung der Selektion. Die Entwicklung von neuen digitalen Zuchtmerkmalen und gezielte (genomische) Selektion ermöglichen einen schnellen Zuchtfortschritt innerhalb der Freibergerrasse



Fédération suisse du Franches-Montagnes
Schweizerischer Freibergerverband
Federazione svizzera della razza
Franches-Montagnes

- Die Nutzung der Seite «poulainvirtuel.ch» zeigt, dass sich die Züchter über die Bedeutung der Wahl einer Anpaarung für die Erhaltung der Rasse im Klaren sind. Mit diesem nützlichen Werkzeug kann die Entwicklung des Inzucht- und den Verwandtschaftsgrades optimiert werden.

Aufgrund dieses von der Zuchtkommission vorgelegten Berichts ist der SFV Vorstand der Ansicht, dass die Vorschläge des Syndicat chevalin neuchâtelois und des PG Freibergzucht-Vereins FMZ laut den aktuellen Reglementen nicht durchführbar und auch nicht präziser sind als im 2017 vorgeschlagenen Projekt. Die Wahl der Hengstkandidaten für eine Fremdblutzufuhr ist sehr komplex. Um jene Hengste zu selektionieren, die den Bedürfnissen am besten entsprechen, muss mehr Zeit vorgesehen werden. Die Schaffung einer oder mehrerer neuen Linie(n) auf der Basis von 3-4 Warmblut-Hengsten ist die schnellste und einfachste Lösung, aber bei weitem nicht die sicherste und nachhaltigste für den Erhalt der einzigen Schweizer Pferderasse. Der erneute Einbezug der Rasse Warmblut zur Verbesserung des Freibergers ist aus Sicht der Genetik und der Marktnachfrage, sowie für das Markenimages des FM Pferdes nicht die beste Lösung. Auch wenn der Vorstand die beiden Vorschläge ablehnt, spricht er sich nicht grundsätzlich gegen eine Fremdblutzufuhr in der Zukunft aus. Falls von den Delegierten erwünscht, wird sich der SFV Vorstand ausführlich mit dem Thema «neues Blut» beschäftigen und mehrere Varianten ausarbeiten, da sich die Einkreuzung nicht nur auf die Rasse Warmblut beschränken darf. Es müssen nämlich alle Möglichkeiten studiert und alle verfügbaren Werkzeuge eingesetzt werden, um die Rasse Freiberg bestmöglich zu erhalten.

Vorschläge des Vorstands:

- Der Vorstand lädt die Delegierten ein, nicht auf die Vorschläge der Neuenburger Pferdegenossenschaft und des PG Freibergzucht-Vereins FMZ einzutreten und diese abzulehnen. Der Vorstand ist jedoch nicht gegen eine Fremdblutzufuhr, er schlägt den Delegierten folgende Frage zur Abstimmung vor:

Soll das Stud-Book der Rasse Freiberg geschlossen bleiben ?

- **Wenn Ja:** Sind die Delegierten damit einverstanden, dass das Thema Fremdblutzufuhr nur dann wieder auf die Traktandenliste einer DV aufgenommen werden kann, wenn die absolute Mehrheit der SFV Mitglieder dies verlangt?
- **Wenn Nein:** Sind die Delegierten damit einverstanden, dem Vorstand den Auftrag zu erteilen, über die Zuchtkommission innerhalb der zwei kommenden Jahre ein komplettes und detailliertes Kreuzungsprogramm auszuarbeiten und vorzulegen; wie es im Artikel 14, Absatz 1 des Zuchtprogramms vorgeschlagen wird?

Die Geschichte kann uns viel über vergangene Erfahrungen lehren, es liegt an uns, aus ihr den besten Nutzen zu ziehen und nicht die gleichen Fehler zu wiederholen.



Fédération suisse du franches-montagnes
Schweizerischer Freibergerverband
Federazione svizzera della razza
Franches-Montagnes

6. REFERENZEN

- 916.310. Tierzuchtverordnung (TZV).
- Ackermann.C, von Niederhäusern.R, 2017. Strategie zur Erhaltung des Freibergerpferdes - « Markt und Image ». Agroscope, Schweizer Nationalgestüt SNG, Avenches
- CAFM, 2016. Apport de sang nouveau dans la race des franches-montagnes – Résumé du rapport de la commission d’amélioration du cheval FM (CAFM). SFV, Avenches
- Druml T., Neuditschko M., Grilz-Seger G., Horna M., Ricard A., Mesaric M., Cotman M., Pausch H., Brem G., 2018. Population Networks Associated with Runs of Homozygosity Reveal New Insights into the Breeding History of the Haflinger Horse, Journal of Heredity, 2018, 384-392.
- SFV, 2020. Zuchtprogramm und Herdebuchordnung des Schweizerischen Freibergerverbands.
- Gmel. A, Haraldsdottir. E, von Niederhäusern. R, Weishaupt. M, Neuditschko. M, 2020. Modell und Gänge 2.0 – Freiburger. Bericht 2020. Agroscope.
- Grilz-Seger G., Neuditschko M., Ricard A., Velie B., Lindgren G., Mesaric M., Cotman M., Horna M., Dobretsberger M., Brem G., Druml T, 2019. Genome-Wide Homozygosity Patterns and Evidence for Selection in a Set of European and Near Eastern Horse Breeds, Genes 2019, 10, 491
- Identitas, A, 2021. Statistiques équidés. Page consultée le 04.05.2021. <https://tierstatistik.identitas.ch/fr/genus-equids.html>.
- BLW, Antwort OFAG, Antwort per Briefpost vom 14.05.2015, 3.04.2019 und per E-Mail vom 04.05.2021.
- Poncet P, 2009. Le cheval des Franches-Montagnes à travers l'histoire. Société Jurassienne d'Emulation, Porrentruy.
- Ruet A., Le Mével C., Gelin M., Bardou D., Briefer-Freymond S., Lansade L., Vidament M., Bachmann I. 2016. Appréciation de la personnalité du cheval FM par des tests standardisés : étude préliminaire au projet de phénotypage visant à identifier des gènes du tempérament, Agroscope Science | Nr. 32 / 2016, p 50-51